

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Trübsal.

**Pränumerationspreis:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60. — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hf.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
Anzerate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Feiltsseite oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hf., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hf.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hf.  
Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Patsenstein & Vogler (Edto Maack), Alois Doppelst, M. Dukes Nachf., Max Angenfeld & Co.  
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Desider Szilágyi.

Am der Vahre des größten Staatsmannes trauert jetzt die ganze Nation. Nicht nur eine Partei hat jetzt Grund über den unersehbaren Verlust zu klagen, sondern das ganze öffentliche Leben Ungarns. Der gewesene Justizminister, der Reformator unseres Justizwesens ist gestorben. Trauerfahnen verkünden überall das Ableben des großen Patrioten, des treuesten Sohn unseres Vaterlandes. Sein ehrenvolles Andenken wird in den Herzen solange bewahrt, bis ein Ungar lebt. Er ruhe sanft!

Am 1. April 1840 wurde Desider Szilágyi geboren. Nach Beendigung seiner Studien eröffnete er eine Advokaturkanzlei in Budapest. Als Publizist wurde er bald bekannt. In dem ersten ungarischen Ministerium 1867 wurde er Sektionsrath; in dieser Eigenschaft studierte er in England die dortigen parlamentarischen Institutionen. Später hat ihn Gyulafehérvár zum Abgeordneten gewählt. Im Jahre 1874 wurde Szilágyi zum Professor der politischen Wissenschaften an der Budapestener Universität ernannt. Seine Absicht war schon eher gewesen, unsere Justiz auf ein höheres Niveau emporzuheben dadurch, daß er in die Justizpflege die solidesten Rechtsprinzipien einführen wollte. Er war Protestant und Kurator des Jesuitenkollegiums in Pest. Die ev. ref. Kirche hatte ihrem unvergeßlichen Mitgliede sehr viel zu verdanken.

Als parlamentarischer Redner war er unübertrefflich. Die schwierigsten Fragen haben einen genialen Debatteur in Szilágyi gefunden. Im Jahre 1889 wurde er Justizminister in dem Kabinete Tisza; nach

dem Sturze Tisza's behielt er auch weiter seine Stelle bis zum Jahre 1895 als er wegen der kirchenpolitischen Gesetze seine Abdankung einreichte. Dann wurde er Präsident des Abgeordnetenhauses, in welcher Eigenschaft er sich immer energisch und unparteiisch erwies. Bis zu seinem letzten Athemzuge arbeitete er an dem Fortschritte unseres politischen und kulturellen Lebens. Seine Thaten haben ihn unvergessen.

## Reales und Ideales.

Die Kräfte der großen Mehrzahl der Menschen erschöpfen sich in dem Bemühen, den Anforderungen der Existenz und des gewählten Berufes nachzukommen.

Jeder von den tausend und abertausenden der Mühsalbeladenen wälzt voll Anstrengung denselben Stein vor sich her und ist von der schweren Aufgabe so in Anspruch genommen, daß er kaum Zeit gewinnt, zu fragen oder lernen zu lernen, wie Alles gekommen und geworden und sich aneinandergereiht, woher die Kraft kommt, welche ihm das Brot vertribt.

Solange alles seinen geregelten, ordnungsmäßigen Gang geht, ist's ja gut: das Pensum wird erledigt, an den abgethanen Tag schließt sich ein neuer desselben oder ähnlichen Inhalts, ihn löst ein anderer ab und so geht's weiter.

Wie weit? Wie lange?

Bis irgend ein Sandkorn in den Mechanismus geräth, bis irgend ein Ereigniß, ein Ungesähr eintritt, welches den gewohnten Kreislauf der Thätigkeit unterbricht.

Sobald er die Trommelstöcke in Händen hielt, begann er mit strahlenden Augen und so viel Kraft und Berbe die Trommel zu schlagen, daß die Soldaten laut ihren Beifall zu erkennen gaben.

Da richtete der Trompeter sich zu seiner vollen Länge auf und blies einen seiner schönsten Märsche. Doch der kleine Tambour begleitete ihn so vorzüglich, daß der Riese große Augen machte.

— Ich werde den Jungen annehmen, wandte der Capitän sich zur Mutter. Wie heißt er?

— Eduard.

— Wird er aber auch im Stande sein, unsere Märsche anzuhalten?

Die Mutter brach in Thränen aus.

— Mein Mann und zwei Söhne sind bereits im Kriege gefallen, und drei Söhne stehen noch im Felde. Dies ist nun der sechste und letzte; aber ich vermag ihn nicht länger zu halten. Er will und muß fort, sagte er. Aber ich sehe Sie an, Herr Capitän, wachen Sie über ihn und bringen Sie ihn mir zurück! Ich bin nun allein — ganz allein.

Schluchzend ersticht ihre Stimme.

Ich werde thun was ich kann, sagte der Capitän; doch sollte das Aergste geschehen, so fällt er für sein Vaterland und für eine heilige Sache.

Klein Eddie wie der neue Tambour im Lager genannt ward, wurde Aller Günstling, namentlich aber schien er sich das Herz des laugen Trompeters erobern zu haben. Wenn die Wege schlecht oder ein Wasser zu durchwaten war, setzte dieser das kleine Kerlchen mit der Trommel einfach auf seine Schulter; doch bei allzu ermüdenden Märschen trugen die

Was aber dann?

Was dann, wenn das aufgefahrene Lebensschifflein nur wieder stott gemacht werden kann, durch sittlichen Muth — durch jene Ueberlegenheit der Dinge, welche allein der Glaube an etwas Höheres und Unvergängliches gewähren kann.

Bei einiger Aufmerksamkeit und Sammlung wird Keinem entgehen, daß alles, was existirt — außer dem Neuzeren, welches uns zunächst und unmittelbar entgegentritt und von jedem, dessen Sinne nicht beeinträchtigt sind, wahrgenommen werden kann — noch einen innern Kern, einen Inhalt besitzt, der nicht so leicht von Jedem ergriffen und erfaßt wird, sondern erklärt werden kann, wenn wir mit dem Herzen an ihn herantreten, dessen Bedeutung wächst und schwindet, je nachdem wir fähig sind, ihn von dem Augenblicklichen und Gegenwärtigen der Erscheinung loszulösen und mit Gestaltungen und Zukunft zu verknüpfen.

Jedes Ding hat eine Seele, aber sie wird nur wieder von einer Seele begriffen und erkannt.

Nur wenn wir auf allen Lebensgebieten und in allen Verhältnissen neben dem, was vorübergehend und zufällig ist, auch das Wahrnehmen und Festhalten, was über Zeit und Welt hinausgehendes in dem Dasein geboten eingeschlossen ist — nur wenn wir fühlen, daß in allem Irdischen und Endlichen, so klein und unbedeutend es scheinen mag, etwas Unveränderliche, Ewiges, Unendliches enthalten ist, erschließen sich uns klare und höhere Gesichte und Zielpunkte — wir erhalten ein ideales Gegengewicht gegen die realistischen Tendenzen der Dinge — hören auf, ein Spielball der Zeitmächte und zufälligen Ereignisse zu sein und ge-

Mannschaften des Regiments ihn abwechselnd ein Ende des Weges. Er schwakte, lachte und schlug die Trommel, daß es eine Lust war, und den bärtigen Kriegern lachte das Herz im Leibe beim Anblick des beherzten kleinen Kameraden.

Schon verjank die Sonne hinter dem blutgetränkten Schlachtfelde, doch immer noch tobte der Kampf. Nur das Dunkel der Nacht vermochte die Fechtenden zu trennen.

Hie und da bewegten sich Laternen. Man suchte nach gefallenen Kameraden. Eine Vahre nach der anderen wurde in das Zelt gebracht, wo die Doctoren die ganze Nacht hindurch beschäftigt waren, Arme und Beine zu amputieren, Wunden zu vernähen und zu verbinden.

Unter denen, die dort suchend mit der Laterne umherirrten, war auch der drei Ellen lange Trompeter. Er hatte seinen kleinen Tambour verloren und war untröstlich darüber.

— Habt Ihr Klein-Eddie gesehen? Wißt Ihr nicht, wo Klein-Eddie geblieben ist? fragte er überall mit Thränen in der Kehle.

Von Zeit zu Zeit blieb er horchend stehen, in der Hoffnung, vielleicht irgendwo den Klang seiner Trommel zu vernehmen, denn er wußte, daß Eddie seine Trommel nicht im Stiche lassen, sondern sie rühren, würde so lang, er noch die Hand zu regen vermochte.

Dort — war das nicht eine schwache Reveille?

Jetzt wieder. — Das war Eddie's Trommel. Er rief um Hilfe.

Mit großen Schritten hastete der Trompeter in jener Richtung fort. Und immer deutlicher klangen die Schläge auf sein Ohr. Sie kamen aus einem Dohlweg, wiewohl die Schlacht am stärksten getobt hatte.

## Fenilletou.

### Der kleine Tambour.

— Eine Geschichte aus dem Vorentree.

Das Burenregiment hatte seinen Tambour verloren und suchte einen neuen.

Da erschien eines Tages eine ältere Frau in Trauerkleidung mit einem dreizehnjährigen, für sein Alter sehr kleinen Knaben im Lager, den sie für den vacanten Posten empfahl.

Die umstehenden Krieger brachen in lautes Lachen aus, und auch der Capitän konnte sich eines Lächelns nicht enthalten. Der Junge schaute erröthend zu Boden, dann aber schlug er die großen, klugen Augen zum Capitän auf.

— Sie können ganz unbesorgt sein, Herr Capitän, sagte er, ich verstehe mich aufs Trommelschlagen.

Der Capitän lachte gutmüthig.

— Sergeant, holen sie eine Trommel und lassen Sie den Trompeter mitkommen.

Der Trompeter, ein mindestens drei Ellen langer bärtiger Krieger, erschien und rief beim Anblick des neuen Kameraden spöttisch:

— Wie du Knirps, willst als Tambour bei uns eintreten?

— Jawohl, und wenn Sie so gut Trompeten blasen wie ich die Trommel schlagen kann, dann soll das Regiment bald nach unserer Musik tanzen, entgegnete der Kleine, während er sich die Trommel um den Hals hing.

solcher Familien, die nicht in die Lage  
i Tauch zu geben oder dieselben in den  
Städte lernen zu lassen, schließlich solchen  
als Dieneude gehen wollen, aber die  
nen, und zwar Hauswirtschaft und die  
enen ist zur Aneignung dieser Kenntnisse  
en, und zwar so, daß ich dieselben in  
nützen, die Kinder bestigen, plaziere.  
rliche ich alle deutschen Familien Süd-  
dem oben geschilderten Verhältnisse be-  
n mich zu wenden und werde ich dies-  
im vollen Bewußtsein der Verant-

ndige ich alle Interessenten, daß Privat-  
els-, Gewerbe- und Oetonomie-Berante-  
nen, Lehrer, Kindermädchen mit wech-  
Binnen, Gewerbe- und Handels Leh-  
Reisende, sowie Fachleute und Dienst-  
einer Dienstvermittlungs Kanzlei Seltlau  
ue Thätigkeit erstreckt sich auf ganz  
land (in diesem Falle auch Oesterreich)  
me ich keine Dienstvermittlung, sondern  
ur Informationen. Die Informationen  
Scheinhaltung mit gewohnter Pünkt-

und Dienstnehmer wollen sich entweder  
ge der Post an meine Kanzlei wenden  
irungen genau in d ausführlich gegeben

h gerne nach hierher ungarische Er-  
hier Deutschsprachige nach ungarischen  
das Ziel verfolge, daß den Mädchen  
den Bevölkerung Gelegenheit geboten  
er ungarischen Sprache und zur An-  
nungs Kenntnisse, ohne, daß dieses mit  
bruden wäre, nachdem die diesbezüg-  
rien von den betreffenden Herrschaften  
Mangel an Raum werde ich die ein-  
mehr detaillirt veröffentlichten, aber  
bezüglichen Informationen liegen  
Einsicht auf. Ich gestatte mir noch zu  
Waisenkinder zu Spielgenossen gesucht  
T. Vormünder aufmerksam zu machen  
auch sind Fälle, daß solche Kinder  
familie adoptirt werden. Alle diesbe-  
und Punkte liegen im Original in  
sichtnahme auf.

Achtungsvoll

**Nikolaus Király,**  
Vermittlungs-Bureau Zuhaber.

tor Uhren mit 3jähr. schriftl. Garantie.

## ns Konrad

nd Goldwaaren-Exporthaus

BRON (Bömen)

ehlt unter strengster Garantie seine

5 Jahren bestrenomirten Erzeugnisse

von

ren, Gold- und Silberwaaren.

irma ist ausgezeichnet mit dem k. k.

Reichsadler. Besitzt goldene u. sil-

Ausstellungsmedaillen und tausende

liche Anerkennungen. Alle Waaren

vom k. k. Münzamt geprüft und ge-

weist. Nichtconvenientes wird unge-

et, oder auf Wunsch das Geld zurück-

tet, daher jedes Risiko ausgeschlossen

ist

Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80, Doppelquantel

fl. 3.75, Silberne Damen-Rem.-Uhr

fl. 14. —, Gold Damen-Rem.-Uhr fl. 14. —,

Silber-Panzerketten mit k. k. Münz-

Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm

30 Gramm schwer fl. 2.20.

ller Ländern in Zahlung.

oder Voreinsendung des Betrages.

iscataloge gratis und franco.

8 bis 10 Stunden

## ekleidung.

Achtungsvoll

**AYER, Schuhmacher**  
platz. (Resicza).

er Cister in Reschiza.

winnen die Unabhängigkeit und Kraft, die widerstrebenden Verhältnisse zu überwinden und die Mühe, und Beschwerden des Daseins leicht zu tragen.

Wie viele Menschen werden durch die kleinsten Widerwärtigkeiten und Hindernisse irre, sich und zaghaft gemacht, der geringste Widerstand macht sie mutlos und bewirkt ihre Abkehr von den gefassten, vielleicht wohlberedelten und vortrefflichen Absichten und Plänen.

Wie viele sehen wir eine Beute der sie umgebenden Verhältnisse werden, wie viele unter verhältnismäßig kleinen Beschwerden und Lasten erliegen.

Es fehlt ihnen an der durch sittliche Bildung des Willens zu gewinnenden Herzensfreiheit, an der inneren Unabhängigkeit von den Zeitgewalten.

Bedürfen sie einer Zuflucht, so glauben sie, dieselbe auswärts, außer sich suchen zu müssen, es ist aber nicht wehr immer Zeit genug, an den ferneren Rettungspunkt zu gelangen.

Einen sicheren, zuverlässigen, jederzeit offenen Schutz finden wir nur in uns selbst.

In uns selbst muß ein Plätzchen sein, auf das wir uns zurückziehen können, wenn es gilt, böse Zeiten zu überdauern — in uns selbst müssen wir ein Tempelchen, ein Fleckchen besitzen, wo wir den Sturm der Ereignisse in Ruhe abwarten und neue Kräfte schöpfen können.

Voran liegt es, wenn ein Mensch inmitten von Gefahren seinen Rath und seine Ruhe behält?

An nichts anderem, als daß er höhere Leitsterne besitzt — daß er der Zukunft vertraut — daß er in dem Heute immer schon an das Morgen denkt — daß er jenen inneren Halt besitzt, welchen der feste Glaube an ein Unvergängliches in den Dingen und Ereignissen gewährt.

Dieser Glaube ist's, der die Kraft verleiht, auf die Dinge und Ereignisse herabzublicken, sich allem gegenüber in der Unabhängigkeit zu verhalten.

Es wäre ebenso ein Irrthum, sich jenen anzuschließen, welche da der Meinung sind, daß dieser Glaube, daß die idealen Kräfte durch bloße Dressur des Verstandes zu einer Macht im Menschen gelangen können, als es falsch wäre, mit dem anderen anzunehmen, daß geläuterte und höhere Ziele nur im Zusammenhange mit der Religionslehre oder in der Zugehörigkeit des Individuums zu einer bestimmten Confession erreichbar seien.

Geistige Bildung ist der Schlüssel, der uns die Truhe zu manchen, aber nicht zu allen Schätzen öffnet.

Gerade zu den kostbarsten und unvergänglichsten Gütern können wir nicht gelangen ohne einen zweiten Schlüssel, den Schlüssel: Wahrheit und Gerechtigkeit.

Ohne Liebe zur Wahrheit — ohne sittliche Würde und Güte bleibt alle geistige Bildung unwirksam und ein bloßes äußerliches Ding.

Außer Verbindung mit diesen Gütern gleicht die Bildung dem Schminktöpf, aus dem die alternde Kofette die Farben der Jugend und Gesundheit holt.

Ueber todte Pferde und Menschen hinweg, in Bluthoch ausgleitend, eilte er der Stelle zu, woher der Trommelklang ertönte. Was — war das dort nicht Klein-Eddie?

Er sah, an einem Baumstamm gelehnt, die Trommel neben sich.

— Wie steht es mit dir, Eddie? rief der Trompeter beiläufig.

— Nicht zu best, Gunnar. Du wirst mich tragen müssen, wie du es schon oft gethan hast. Meine Beine sind fort.

Und tiefer schüttelt gewahrte der Trompeter, daß ihm beide Beine von einer Kanonenkugel fortgerissen waren. Die Stämme waren in tiefster Ledertrage bandagirt.

— Das hat der dort gethan, sagte Eddie, auf einen vor ihm hingestreckten todtten Schotten deutend, der in seiner Todesstunde seine Potenträger abgerissen und sie um die Beine seines Kindes gebunden hat, um diesen vor dem Verbluten zu schützen.

Behutsam, wie eine Mutter ihr Kind, hob der Trompeter den Knaben empor, während ihm eine Thranen nach der anderen über die gebräunte Wange rollte.

Eddie sah es.

Was die Religion betrifft, so kann nicht geleugnet werden, daß sich die religiösen Bekenntnisse große Verdienste und die sittliche und geistige Entwicklung, um den ganzen Culturvorgang der Menschheit erworben haben; gleichwohl ist die Ansicht verfehlt, als ob Sittlichkeit und Veredelung in einem untrennbaren Zusammenhang mit Religionsübung ständen. Professor Dr. Moriz Benedict sagt in seinem Werke „Die Seelenkunde des Menschen als Erfahrungswissenschaft“: „Die Behauptung, Sittenlehre und Sittenübung sei naturgemäß an Religion und Religiosität gekettet, ist ein Irrthum oder eine Fälschung“.

Der Mensch ist von der Natur selbst zum sittlichen Wesen geschaffen und trägt die innere Entwicklungsthätigkeit dazu in sich und zwar mit zunehmender Möglichkeit der Veredelung.

Die Sittlichkeit und ihre Gesetze sind ein Ergebniß der Natur des Menschen und seiner Verhältnisse und stehen mit seinen Anschauungen über die großen Räthsel der Schöpfung und ihre Lösung in keinem notwendigen, wenn aus gesichtlich dagewesenen Zusammenhang.

Weiß doch jeder heute, daß der Freidenker ebensogut ein Homo nobilis sein kann als der Gottesfürchtige ein abgefeimter Schurke!“

Alles im Leben hat ein Ende; für alle Verhältnisse, ob sie uns beglücken oder ob sie mit schwerem Drucke auf uns lasten, kommt ein Zeitpunkt, wo ihre Wirkung auf uns aufhört, ihre Bedeutung für uns erlischt.

Die Jahre machen uns nicht nur älter, sondern auch ärmer an Hoffnungen.

Alles in und außer uns ist dem Wandel unterworfen, nur eines hält Stand inmitten aller Veränderungen und Wirrnisse, nur ein Faden ist's, der uns bis zum letzten Athenzuge mit dem Ewigen und Unvergänglichen in Verbindung erhält und der uns selbst noch mit dem verknüpft, was über Zeit und Welt hinausliegt: der Faden des Ideals.

Nur die Ideen sind unvergänglich und ewig — nur aus ihnen quillt jene Kraft, welche uns über alles Neulere zu erheben vermag.

Und unter allen Ideen obenan — das Leben am tiefsten durchbringend und es mit dem höchsten und heiligsten Gehalte erfüllend — steht die Idee der Menschenliebe, der Humanität.

Sie wurzelt nirgends anders als in den Tiefen der Gemüthswelt, wie ja alle Ideen nur aus diesem Boden ihre Nahrung ziehen.

Wohin richtet sich aber zunächst der Blick, wenn vom Idealen, wenn vom Gemüthsleben die Rede ist? Auf wem sonst als auf die Fr u.

In den Händen der Frauen liegt die Erziehung des Nachwuchses und wie weit die Einwirkung, der Einfluß einer Frau mit vertieftem Gemüthsleben auf ihre ganze Umgebung reicht, weiß jeder Mann, der einer solchen Frau jemals nahe gestanden. Wenn die Frauen einer Nation in dem festen Vorsatze sich be-

— Warum weinst du denn, Gunnar? Vergiß die Trommel nicht. Ich darf nicht ohne Trommel im Lager anlangen.

Gunnar willfahrte ihm dies, ließ den Kleinen behutsam im Gras nieder und band sich die Trommel um den Leib. Dann setzte er Eddie auf die Trommel und ließ dessen Kopf an seiner Schulter ruhen.

— Wie gut Du bist! sagte der Kleine. Wir werden noch so manchemal mitammen zum Kampfe ziehen. Besinnst du dich auch noch auf den Schanzemarsh?

Und er begann denselben mit seiner schwachen Stimme zu summen und er versuchte, mit den Fingern den Takt dazu auf dem Knüttel zu schlagen.

— Gunnar, flüsterte er dann, grüße meine Mutter von mir. . . Ob wir wohl morgen wieder in's Gefecht kommen!

Die letzten Worte erstarben auf seinen Lippen, sein Kopf sank schwer gegen Gunnar's Schulter, der mit seiner Hand vorsichtig über Todte, Baumstämme und Gestein hinweg dem Lager zudröht.

Als er dort anlangte, war Eddie eine Leiche. Er sah todt auf seiner Trommel.

gegen: „Wir lassen uns unsere Ideale nicht nehmen“, dann kann diese Nation niemals des göttlichen Gesühles der inneren Freiheit verlustig gehen und wird es immer einzurichten wissen, daß dieser inneren Freiheit auch die Gestaltung der Auswendige entspricht.

Die Pflege des Wahren und Schönen, des Ideales vermehrt den Lebensreichtum des Einzelnen, aber dies ist nicht ihr letzter und höchster Zweck, sondern er besteht darin, daß der Gesamtheit Segen erwachse — daß die Menschheit um eine sittliche Bildungsstufe höher gehoben werde.

Denn der Einzelne mag zur Noth auch eines Ideales entbehren können; er hat den Mangel eines solchen nur mit sich selber abzurechnen und bekommt ihn vielleicht nur am eigenen Leibe zu spüren, aber für die Gesamtheit, ja für jede Gemeinschaft ist ein Ideal die Grundbedingung ihrer Existenz und die Voraussetzung ihres Bestandes.

## Wochen-Chronik.

**Personalmeldung.** Herr Oberverwalter Karl Eberhart ist am 2. d. M. in der Früh auf Urlaub abgereist.

**Personalmeldung.** Herr Albert Gndrgh, Wertscher inspicierte die Werke in Delinwest und kehrte bereits von seiner Inspicierung zurück.

**Stefani-Feier.** Der ungarische Kulturverein hielt am 29. Juli eine Sitzung, wo auch die Delegierten der Gesangsvereine erschienen sind. Präses Dr. Stefan v. Kiraly, Schriftführer Armin Marosi. Es wurde beschlossen, daß die Stefani-Feierlichkeiten von nun an in größerem Umfange arrangiert werden. In der Kirche kommen alle ung. Kirchlieder zum Vortrage. Mitwirken werden auch die Feuersbr, die Werkstapell: und die hiesigen Gesangsvereine. Die Festlichkeiten werden den Vor- und Nachmittag in Anspruch nehmen. Als Mitglieder eines engeren Komitees wurden die Herren Dr. Ignaz Frankl, Arpad v. Biro, Geza Fester, Stefan Dokupil, Josef Kundner, Adalbert Penn, Josef Wiszocsill und Hermann Wodulcska entsendet.

**Concert.** Heute findet ein von der Beamter, Meister- und Dienergruppe des Musikbundes zu veranstaltendes Concert im Garten des Hotel Central statt. Anfang 6 Uhr Abends.

**Schlussfeier im Kindergarten.** In dem unter der Leitung der Frau Ernest Viegler und des Fr. Eila Esingica, befindlichen gesellschaftlichen Kindergarten fanden vorige Woche die Schlussfeierlichkeiten statt. Die anwesenden Herren, Vizepräsident Dr. Franz Kreischy und Director Josef Tik, sowie die Eltern der kleinen Kinder waren mit dem schönen Erfolge vollkommen zufrieden.

**Namenstag.** Herr Dr. Ignaz Frankl, unser beliebter Gemeindevater feierte am 31. Juli seinen Namenstag, bei welcher Gelegenheit er von seinen Freunden und Verehrern herzlich begrüßt wurde.

**Sängerbund.** Samstag den 27. Juli veranstaltete der Reichsgaer Sängerbund seine erste Pflichtproduktion in der Sommer Arena des Herrn Michael Vahr. Ein jeder Punkt des reichhaltigen Programmes wurde lebhaft applaudirt. Nach dem Absingen des ung. Männerchores, des dreistimmigen Dam chor, wurde das hübsche Lustspiel von Anton Wittner, mit dem Titel „Die beiden Sekretäre“ aufgeführt. Ausgezeichnet haben sich besonders Fr. Rehl, Ferner die Herren Karl Schmitzer, Karl Seward, Karl Koutota Nach der Vorstellung fand ein Tanzfränzchen statt.

**Repräsentant.** Die Gemeinde repräsentation hielt Montag, den 29. Juli ihre Generalversammlung. Der nächstjährige Kostenvoranschlag wurde in Kronen 53.151 festgesetzt. Zum Ausbau des Kindergartens wurde dem Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache Kronen 100 votirt. Es wurde beschlossen, daß die Speisen des staatlichen Exerfators aus den Gemeindefonds gedeckt werden. Für das Begießen der Gassen wurden 600 Kronen votiert. Dem Josef Moisko wurde an Spenden im Paster'schen Institute die Hälfte bewilligt. Für das Mitansfahren bekommt der Unternehmer 600 Kronen. Dem Reinhold Kost wurde in Aussicht gestellt, daß er in den Verband der Gemeinde aufgenommen wird.

**Rom. Gesangsverein in N.-Bogsan.** Der rom. Gesangsverein veranstaltete einen Ausflug am 28. Juli nach Nemet-Bogsan. Die Gäste wurden von den dortigen Collegaten festlich empfangen. Johann Marku begrüßte die Sänger, worauf der Reichsgaer Verein ein Lied vortrug. Se. Hochwürden Herr Peter Jeremia hielt die feierliche Messe. Die Zusammenkunft fand beim „Brändl“ statt. Das Concert begann um 9 Uhr im Beisein eines zahlreichen Publikums. Das Reinerträgnis beträgt circa 350 Kronen.

und unsere Ideale nicht nehmen,  
ation niemals des göttlichen Ges  
freiheit verlustig gehen und wird  
wissen, daß dieser inneren Frei  
ng der Aufzwingende entspricht.

Wahren und Schönen, des Ide  
denreichthum des Einzelnen, aber  
ter und höchster Zweck, sondern  
der Gesamtheit Segen erwachte  
eit um eine sittliche Bildungsstufe

zelle mag zur Noth auch eines  
nen; er hat den Mangel eines  
selber abzurechnen und bekommt  
m eigenen Leibe zu spüren, aber  
ja für jede Gemeinschaft ist ein  
dingung ihrer Existenz und die  
Bestandes.

## Gen-Chronik.

Herr Derrentwarter Karl Eberhart  
Früh auf Urlaub abgereist.

Herr Albert Gndrg, Wertscheff  
in Delinest und kehrte bereits von  
d.

Der ungarische Kulturverein hielt am  
wo auch die Delegierten der Gesangs-  
räsident Dr. Stefan v. Kiraly, Schrift-  
Es wurde beschloffen, daß die Sa-  
nun an in größerem Umfang aranz-  
rche kommen alle ung. Kirchlieder  
ken werden auch die Feiern, die  
hiesigen Gesangsvereine. Die Festlich-  
und Nachmittags in Anspruch nehmen.  
engeren Komites wurden die Herren  
Arpad v. Biro, Geza Fekler, Stefan  
r, Adalbert Heim, Josef Wikstocill  
a entsendet.

endet ein von der Beamter, Meister-  
Musikfundes zu veranstaltendes  
Hotel Central statt. Anfang 6 Uhr

**Kindergarten.** In dem unter der  
Wiegler und des Frä. Ella Esingier,  
hen Kindergarten fanden vorige Woche  
statt. Die anwesenden Herren, Wize-  
retschy und Direktor Josef Liz, sowie  
nder waren mit dem schönen Erfolge

Dr. Ignaz Frankl, unser beliebter  
m 31. Juli seinen Namenstag, bei  
von seinen Freunden und Verehrern

amstag den 27. Juli veranstaltete der  
seine erste Pflichtproduktion in der  
ren Michael Bähr. Ein jeder Punkt  
mmes wurde lebhaft applaudirt. Nach

**Männerchöre,** des dreistimmigen  
hübliche Lustspiel von Anton Wittner,  
beiden Sekretäre" aufgeführt. Ausge-  
nders Frä. Kehl, Fern er die Herrica  
Seewald, Karl Loukota Nach der  
ngkränzchen statt.

Die Gemeindeepikurator hielt  
he Generalversammlung. Dr. n. h. h.  
g wurde in Kronen 53.15 v. fest-  
des Kindergartens wurde dem Verein  
arischen Sprache Kronen 1000 votirt.  
daß die Speien des staatlichen Exe-  
rdemlagen gedeckt werden. Für das  
wurden 600 Kronen votiert. Dem  
na Speien im Pasteur'schen Institute  
Für das Mitansführen bekommt der  
nen. Dem Reinhold Kost wurde in  
in den Verband der Gemeinde auf-

**Verein in N.-Boglan.** Der rom-  
et einen Ausflug am 28 Juli nach  
ste wurden von den dortigen Collegat  
ann Marku begrüßte die Sänger,  
Verein ein Lied vortrug. Se. Hoch-  
mia hielt die feierliche Messe. Die  
ein „Bräutl" statt. Das Konzert  
Beisein eines zahlreichen Publikums.  
igt circa 350 Kronen.

**Gewitter.** Donnerstag Abends um 10 Uhr brach in  
Reichha ein großes Gewitter los. Der Blitz schlug in die  
Wohnung des Herrn Juracel in der Stavilla ein, wobei  
nur der Rauchfang beschädigt wurde. Freitag Abends um  
10 Uhr hatten wir wieder ein großes Gewitter welches aber  
unseres Wissens keinen bedeutenden Schaden verursacht hat.

**Reichhaer Turnverein.** Unter dem Präsidium des  
Vizepräsidenten, Herrn Franz Paleta, hielt der Turnverein am  
27. Juli seine ordentliche Generalversammlung. Derselbe  
gibt seinem Bedauern über die Gleichgültigkeit der Mit-  
glieder Ausdruck und zugleich seiner Hoffnung darüber, daß  
dieselben nachher ihrer Pflicht alle nachkommen werden.  
Hierauf hat der Sekretär Paul Blochmann seinen Bericht  
vorgelesen. Die Anzahl der Mitglieder 108, darunter 3  
Ehrenmitglieder. Gesamtvermögen Kronen 2754. Zum  
Präsidenten wurde gewählt Herr Franz Paleta, Vizepräsident  
Kevold Schrittwieser, I. Sekretär Theodor Schried, II. Sek-  
retär Paul Blochmann, Kassier Karl Schnitzer, Controllor  
Adalbert Frieber, I. Requisiteur St. Csak, II. Requisiteur  
Georg Tischneider; Auschlußmitglieder: Johann Acs,  
Heinrich Acs, Dr. Ignaz Frankl und Ernst Speidl. Auf  
Antrag des Präsidiums wurde der Herr Inspetor Robert  
v. Toti zum Ehrenmitgliede gewählt. Nach Schluß der  
Generalversammlung folgte die Turnkneipe, welche in ge-  
wohnter gemüthlicher Stimmung in später Nacht endete.

**Waldfest.** Die Maschinenfabrik veranstaltete Sonntag  
ein Waldfest wie wir es bereits berichteten. Das Fest fiel  
glänzend aus, die Arrangure derselben können auf diese ihre  
Verstärkung stolz sein. Unter anderen Spielen sind zu erwähnen  
Dachspringen, Taubenkicken, russische Spiele, russische  
Fischerei, Töpfer schlagen, Sack- und Eierlaufen, russische  
Regelbahn etc.

**Großes Kirchweih-Kränzchen.** Heute Abends findet  
im Juracel'schen Sommerlokal in der Stavilla ein großes  
Kirchweih-Kränzchen statt. Für einen bequemen Tanzplatz im  
Freien wurde auch gesorgt. Entrée nur 20 Heller. Nach  
mittags Musik Concert bei freiem Entrée.

**Gewitter in Wolsberg.** Wie uns aus Wolsberg  
berichtet wird, schlug der Blitz Donnerstag Abends in die  
Schauer des dortigen Insassen, Anton Weinberger ein und  
das Feuer vernichtete seinen ganzen Vorrath an Heu, die  
Schauer brannte nieder sammt der dort befindlichen Drech-  
maschine und Wagen. Wahrscheinlich wäre das ganze Dorf  
in dem großen Gewitter zu Grunde gegangen, wenn die  
herbeigeeilten Bewohner mit der Feuerpistole das Feuer nicht  
rechtzeitig angeblöht hätten.

**Temesvarer Volksänger-Gesellschaft.** Heute am 4.  
August findet im Saale des Herrn Michael Bähr, eine  
Musik- und Gesangs-Soirée statt, wobei die Volksänger  
Kunst und Witz, auftreten werden. Anfang um 8 Uhr  
Abends.

**Neubekrungs-Anzeige.** Vom 28. Juli bis incl. 4. August  
G e b o r e n: Dem Johann Szuranovsky ein Sohn. —  
Dem Benzel Lefmil ein Sohn. — Dem Franz Weinling  
ein Sohn. — Dem Christian Wagner ein Sohn. —  
G e t r a n t: Johann Chimpan gr. or. Religion mit  
Königia Maria Drepler röm. kath. —  
G e s t o r b e n: Kosalia Nichta 14 Monate alt. —  
Karl Johann Szuranovsky 8 Tage alt. — Johann Janek  
3 Monate alt. — Hedwig Spiz 4 Jahre alt. — Eva  
Armbreit 6 Monate alt. — Elisabetha Bruchter 13 Jahre  
alt. —

**Die Handlungsgehilfen und die Sonntagsruhe.**  
In Folge eines Beschlusses des im vorigen Jahre statt-  
gehabten Fachorganisations-Kongresses der Handlungsgehilfen,  
wurde dem Handelsminister ein Memorandum unterbreitet,  
in welchem um die strenge Durchführung des Gesetzes über  
die Sonntagsruhe gebeten wurde. Handelsminister Hegedüs  
richtete nun an sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz  
einen Erlaß, in welchem erklärt wird, daß trotz der strengen  
Controle seitens der Polizei und trotzdem bei constatirten  
Uebertretungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe Strafen  
angewendet wurden, dennoch zahlreiche Mißbräuche angehan-  
deln blieben. Der Minister weist nun die Gewerbebehörden,  
Gewerbevereine und Gewerbecorporativen an, die  
Polizei in ihrer Aufgabe zu unterstützen und jede zu ihrer  
Kenntniß gelangte Uebertretung des G.-N. XIII: 1901 der  
competenten Gewerbebehörde mitzutheilen.

**Die Königin der Nacht blüht!** Electrifizierend wirkt  
die Nachricht auf alle Blumenfreunde, die nicht verschlen, zu  
dieser, meist für alle Vorübergehenden sichtbar aufgestellten,  
Selteneit zu wallfahren. Es hat sich um diese Pflanze,  
dann ihrer Eigenart, nur in der Nacht ihre prächtigen Blüten  
zu entfalten, ein förmlicher Sagenkreis gewoben. Man erzählt  
sich, die Königin der Nacht blühe nur alle 50 Jahre oder  
gar nur einmal im Leben. Dem ist nicht so. Bei einiger-  
maßen liebevoller Pflege bringen ältere Pflanzen alle Jahre  
1, 2 oder gar 3 Blumen. Die Pflanze liebt es, immer an  
ein und demselben Plage, einem sonnigen Fenster, zu stehen.  
Sie verlangt, als Kind der dürren Hochebenen von Mexiko,  
im Winter fast gar kein Wasser, im Sommer nur selten,

alle 2-3 Tage einen Guß. Düngen braucht man die Pflanze  
auch nicht, wenn man eine fette, mit verrottetem Laub und  
Kuhdung vermischte Erde verwendet. Die Vermehrung geschieht  
durch Stecklinge, die leicht weiterwachsen, besonders, wenn  
einige Pfostwurzeln daran haften. In der neuesten Nummer  
des practischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die vom  
Geschäftsamt zu Frankfurt a. O. kostenlos bezogen werden  
kann, teilt ein Herr seine Erfahrungen über die Kultur der  
Königin der Nacht mit. Die Pflanze die in ihrem Blüten-  
schmucke abgebildet ist, hat er selbst aus einem Stecklinge ge-  
zogen und schon 6 Jahre hintereinander zur Blüte gebracht.

**In einem Boote über den Atlantischen Ocean.**  
Eine gefährliche Reise hat Capitän Blackburn hinter sich, der  
in seinem kleinen Boot „Die große Republik" im besten Zu-  
stande in Lissabon angekommen ist, nachdem er allein über  
den Atlantischen Ocean gefegelt ist. Die Reise von Gloucester  
nach Lissabon hat 39 Tage erfordert. Er berührte das Land  
zuerst in Cap Santa Maria; dort landete er, in der Mei-  
nung, die Lissaboner Rüste erreicht zu haben. Er schloß einen  
Contract mit einem Fischer, der „Die große Republik" zum  
Tajo führte. Der unerschrockene Capitän hatte eine für die  
Jahreszeit ungewöhnlich gefährliche Ueberfahrt, besonders als  
er in den Golfstrom kam, wo er 42 Stunden lang hin- und  
hergeworfen wurde. Er traf auch auf der Höhe der portu-  
giesischen Rüste in den letzten Tagen auf einen schweren  
Sturm und Nordostwind. Er verdankt sein Leben seinem  
guten kleinen Boot, auf das er sehr stolz ist. Es kostete  
4800 M.; es ist 25 Fuß lang, 7 Fuß breit und 4 Fuß  
tief. Das Boot enthält eine winzige Cabine, die so klein ist  
daß ein Mann nicht aufrecht darin sitzen kann, einen Tank,  
der fünfzig Gallonen Wasser hält, einen Vorrathsschrank  
und Compaß. Das Steuer ist so gebaut, daß es die vom  
Capitän vor dem Schlasen gegebene Richtung beibehält, und  
statt der grünen und weißen Seitenlichter waren zwei große  
weiße Laternen in der Taktung angebracht, während es  
nördlich vom Golfstrom und im Fahrwasser der Schiffe, die  
für Europa bestimmt sind, war. Capitän Blackburn segelte  
von 6 Uhr Abends zum folgenden Mittag, dann schief er  
bis 5 Uhr Nachmittags, und hierauf lockte er sein Frühstück,  
Mittag und Abendbrot für den nächsten Tag, wenn die See  
glatt genug war. Unterwegs traf er mehrere englische Dampfer,  
die alle fragten, ob er Hilfe brauchte. Während eines sehr  
schlechten Wetters im Golfstrom ließ ein Dampfer, der das  
kleine, augenscheinlich verlassene Boot in Sicht bekam, die  
Pfeife ertönen, um zu sehen, ob Jemand an Bord sei.  
Blackburn kam auf Deck und sagte „All right!" und um zu  
zeigen, daß er keine Hilfe brauchte, ging er unter Segel und  
hielt das Boot flott in seinem Kurs. Die Leute auf dem  
Dampfer bezweifelten, daß ein kleines Boot sich in so  
hürchenlicher See halten könne, und folgten ihm; als sie  
aber sahen, daß Alles in Ordnung war, wendeten sie sich  
nach Südwest.

**Die Reform der Krankenversicherung.** Die auf die  
Reform des G.-N. XIV: 1901 bezughabenden Arbeiten  
werden im Handelsministerium eifrig betrieben. In dieser  
Angelegenheit fand am 15. Juni im Handelsministerium  
wieder eine Conferenz statt, zu der jedoch nur die Buda-  
pester Sachverständigen berufen wurden. Die Berathung hatte  
einen vertraulichen Character, so verlautet jedoch, daß die Ge-  
werbcorporations-Krankencassen aufrechterhalten bleiben sollen,  
nur die absolut lebensunfähigen werden aufgelöst. Die Idee des  
Krankencassenverbandes, der den Bezirkskrankencassen eine  
dominierende Stellung eingeräumt hätte, wurde abgelehnt.  
Das Arbeiterversicherungssamt jedoch soll errichtet werden.  
Handelsminister Hegedüs beabsichtigt, den Reformentwurf  
möglichst bald dem neuen Abgeordnetenhause als dringlich zu  
unterbreiten.

**Hagelwetter.** Samstag, vorige Woche in den Nach-  
mittagsstunden hatte sich zwischen den beiden Gemeinden  
Nemes-Militits und Eszonolyha ein großes Hagelgewitter  
entladen. Die Schlofen welche in der Größe von Taubeneiern  
nicht herabfielen, richteten schauerhafte Verheerungen in den  
Weingärten und besonders am Eszonolyhar Hottel an. Die  
Weingärten, welche die Eigenthümer mit stolzen Hoffnungen  
erfüllten, boten nach dem Gewitter ein trostloses Bild der  
Verwüstung. Es war ein trauriger Anblick die kahlen Stöcke  
ohne Frucht und Blätter zu sehen.

**Handmord.** Wie man aus Brestowacz berichtet, kam  
vorige Woche ein fremder Mann mit einem Tornister auf  
den Schultern in den Ort, und lehrte im Gemeindevirthshaus  
ein, wo er sich ein Nachtmahl und dazu Wein geben ließ.  
In dem Wirthshause befanden sich auch noch andere Gäste;  
unter denen sich Moran Rozovics und Stewo Nikits für  
die Fremden besonders interessirten, sich zu ihm gesellten,  
und ein Gespräch mit ihm anknüpften und nun erfuhren, daß  
dieser im Torontaler Comitate sehr bringende Geschäfte zu  
besorgen habe, die keinen Aufschub leiden und daß er deshalb  
noch in der Nacht weiter reisen müsse. Es mochte ungefähr  
10 Uhr Abend sein, als er sich auf den Weg machte, und  
zur Begleichung seiner Rechnung aus dem Tornister ein  
ganzes Packet Banknoten nahm, und eine 10 Gulden Note  
aufzweckelte. Der Anblick des vielen Geldes erweckte die Hab-  
sucht seiner 3 Tischgenossen. Tags darauf fand man den  
Fremden in den Kulturfeldern erschlagen. Der Verdacht fiel

gleich auf Rozovics und Nikits, und die von dem Fall avisirte  
Gendarmerie fand bei den vermeintlichen Mördern 195 Stück  
falsche 10 Gulden Noten, die sie von dem erschlagenen  
Fremden geraubt hatten. Die Identität des Ermordeten  
konnte noch nicht erwiesen werden, doch dem Vermuthen nach  
war er ein Mitglied der kürzlich entdeckten Temesvarer  
Gelbfächer-Bande. Die Mörder sind dem Gerichte übergeben.

**Er will sie ärgern.** Ein Chocoladeflegel wurde vor-  
gestern Mittags, wie aus Berlin gemeldet wird, eine Reihe  
von Kindern in der Verchenstraße zutheil. Ein früher dort  
wohnender Arbeiter, der wegen Unzeitigkeit mit seiner Haus-  
wirthin unter Hinterlassung von 18 Mark Miethschuld  
ausgezogen war, hatte sich etwas angetrunken, trommelte  
eine Menge Kinder zusammen und kaufte jedem Kind in  
einem Kramerladen der Straße ein Stückchen Chocolate. Er  
ließ dann alle Kinder vor das Haus der Hauswirthin mar-  
schiren und dort „Hurrab!" ausbringen. Wie der Frei-  
giebige äußerte, wollte er die ganzen eriparten 18 Mark in  
Chocolate umsetzen und an die Kinder verteilen, um die  
Hauswirthin um die fortwährenden Hurrab's der Kinder  
zu ärgern.

**Eine Bombe vor der Wohnung Emille Zola's.**  
Aus Paris meldet man: Der Sergeant de Ville, der die  
Rue de Bruxelles bewacht, entdeckte gestern Abends um 6  
Uhr unter der Thoreinfahrt des Hauses Nr. 21, welches  
Emille Zola bewohnt, eine Bombe in Form einer 10  
Zentimeter hohen Blechschachtel. Der Polizist überbrachte  
den Fund mit großer Vorsicht dem Kommissariate im  
Quartier St. Georges, wo die Schachtel eröffnet wurde.  
In der Schachtel wurden, in pulverisirte Holzohle gebettet,  
14 scharfe Lesanche-Patronen gefunden. Die Patronen, welche  
die Bombe niedergelegt haben, scheinen von Passanten  
überrascht worden zu sein, denn eine Fühlschur war noch  
nicht angebracht. Nach Ansicht der Polizei hätte die Bombe  
kaum besonderen Schaden anrichten können, doch veranlaßte  
ihre Entdeckung ziemlich Aufregung in der Nachbarschaft.  
Zola selbst befindet sich angeblich zum Sommeraufenthalte  
in Meudon. Nach dem „Eclair" enthielt die Bombe auch  
bereits gebrauchte Lebel-Kugeln. Danach nimmt man an,  
daß Leute, welche bei einem Umzuge beiseite gelegtes Schieß-  
material fanden, sich einen Scherz erlaubten, indem sie dieses  
vor der Wohnung Zola's niederlegten.

**Ein neues rothes Meer.** Das Erdbeben, das vor  
Kurzem entlang der Südküste von Californien wahrgenommen  
wurde, hat eine eigenartige Veränderung der Wasser des  
Pacifischen Oceans bewirkt. An der Küste von Los Angeles  
County auf eine Strecke von 65 Meilen färbte sich das klare  
grüne Meerwasser ziegelroth. Diese eigenthümliche Färbung  
des Wassers behagte den Fischen so wenig, daß sie sich weiter  
in den Ocean zurückzogen, wo die Meerwogen wieder meer-  
grün sind. Bei Nacht strömt das rothe Meerwasser einen  
starken phosphorescirenden Glanz aus. An verschiedenen  
Stellen hat sich das Salzwasser in Süßwasser verwandelt.  
Man vermuthet, daß das Erdbeben eine Spaltung des  
Meeresbodens unweit der Küste verursacht hat und daß aus  
dieser Oeffnung Süßwasser und Färbstoffe hervorquellen.

**Falsche Schmetterlinge.** Aus Paris wird berichtet:  
Zeit einigen Jahren wurden den Sammlern Schmetterlinge  
angeboten, die ebenso prächtig als gänzlich unbekannt waren.  
Die Gelehrten stuyten manchmal, aber sie glaubten schließlich  
an die Unerkennbarkeit der Natur. Die Händler brachten  
nicht bloß unerwartete Abarten bereits bekannter Gattungen  
und Familien, sondern auch ganz neue Familien und Gattun-  
gen herbei. Die Sammler schöpften erst Verdacht, als sie  
gewahrten, daß die neuen Schmetterlinge sich allzu schnell  
fortpflanzten und der Nachwuchs sich oft wesentlich von der  
neuen Stammart unterschied. Schließlich wurde die Fälschung  
entdeckt. Es genügt, mittelst eines feinen Pinsels Flügel und  
den Körper eines Schmetterlings mit Klebstoff zu bestreichen  
und dann etwas Farbpulver darüber zu streuen, um den  
gewöhnlichsten Schmetterling zu einer strahlenden Neuheit zu  
machen. Selbstverständlich muß die Sache sehr geschickt aus-  
geführt werden. Leim und Farben müssen sehr fein sein, die  
Arbeit mit großer Vorsicht vorgenommen werden. Der Schöpfer  
dieser neuartigen Fälschungen ist wohl derselbe, der längere  
Jahre hindurch alle Sammler, selbst auch öffentliche Samm-  
lungen, mit den schönsten und seltensten Vögeln verjah.  
Er war fünfzehn Jahre als Hilfsbeamter bei einer öffent-  
lichen naturgeschichtlichen Sammlung in der Provinz ange-  
stellt gewesen, wo er sich bedeutende Kenntnisse erworben  
hat, die er dazu verwertete, um einen Handel mit Natura-  
lien für Sammler und Sammlungen in Paris zu eröffnen.  
Da ihm manchmal seltene Eier ausgingen, er aber seine  
Kunden nicht zu den Concurrenten gehen lassen wollte, schuf  
er selbst das Fehlende. Sein Vager an Vögeln war eines  
der vollständigsten von allen und bot die schönsten Stücke in  
Auswahl. — Die Fälschung wuchs dem entsprechend, bis  
die Sache entdeckt — aber auch vertuscht wurde. Auch für  
die falschen Schmetterlinge wird ihn keine Strafe treffen,  
sonst wäre es ja aus mit der — Wissenschaft. Wir leben  
nicht mehr unter dem Kaiserreich, wo ein Meister in Kunst  
und Wissenschaft gerichtlich bestraft wurde, weil er einem  
Mitglied der Academie Handschriften von Moses und den  
Propheten, den Aposteln und griechischen Weltweisen ver-  
kauft hatte.

„Gemeine-Teide“ — nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blusen u. Roben in schwarz, weiß und farbig, von 65 Kreuz, bis fl. 14. 65 p. Met. An Jedermann **franko u. versollt ins Haus**. Muster umgehend. Doppelt Postporto nach d. Schweiz, G. Gemeine-Teide, Seiden-Fabrikant (f. u. l. Post), Zürich.

Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jahr. schriftl. Garantie.

### Hanns Konrad

Uhren-Fabrik und Goldwaren-Exporthaus  
in BRONX (Bömen)



empfiehlt unter strengster Garantie seine seit 15 Jahren bestrenommierten Erzeugnisse von

**Uhren, Gold- und Silberwaren.**

Die Firma ist ausgezeichnet mit dem k. k. österr. Reichsadler, besitzt goldene u. silberne Ausstellungsmedaillen und tausende schriftliche Anerkennungen. Alle Waren sind vom k. k. Münzamt geprüft und gestempelt. Nichtkonformitäten werden umgetauscht, oder auf Wunsch das Geld zurück erstattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Recht Silber-Rem-Uhr fl. 5.80, Doppelmantel fl. 7.75, Gute Nickel-Rem, fl. 3.75, Silberne Damen-Rem-Uhr fl. 6.75, Feine 14-karätige Gold-Damen-Rem-Uhr fl. 14.—, Goldringe fl. 2.25, Feine Silber-Panzerketten mit k. k. Münzstempel, 30 am. lang, 15 Gramm schwer fl. 1.20, 20 Gramm schwer fl. 1.50, 30 Gramm schwer fl. 2.20.

Briefmarken aller Länder in Zahlung.

Versandt per Nachnahme oder Vereinsendung des Betrages. Reich illustrierte Preiscataloge gratis und franco.

### Epilepsi.

Wer an Epilepsi, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Ersollt ins Haus u. franco durch die Schweizer-Apothek, Frankfurt a. M.

### P. T.

Für Mädchen solcher Familien, die nicht in die Vage kamen, ihre Kinder in Tanzschulen zu geben oder dieselben in den Schulen ungarischer Städte lernen zu lassen, föhlich solchen Mädchen, die nicht als Dienende gehen wollen, aber die Absicht haben zu lernen, und zwar Hauswirtschaft und die ungarische Sprache, denen ist zur Aneignung dieser Kenntnisse jetzt Gelegenheit geboten, und zwar so, daß ich dieselben in guten ungarischen Familien, die Kinder besitzen, plaziere.

Zufolge dessen erlaube ich alle deutschen Familien Südungarns, die sich in dem oben geschilderten Verhältnisse befinden, sich brieflich an mich zu wenden und werde ich diesbezüglich gewissenhaft, im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit vorgehen.

Schließlich verständige ich alle Interessenten, daß Privatbeamte, so auch Handels-, Gewerbe- und Oekonomie-Beamte, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer, Kindermädchen mit welcher Muttersprache immer, Bonnen, Gewerbe- und Handels-Lehrlinge, Gehilfen oder Reisende, sowie Fachleute und Dienstpersonale im Wege meiner Dienstvermittlungsgesellschaft Stellen erhalten können. Meine Thätigkeit erstreckt sich auf ganz Ungarn. Für das Ausland (in diesem Falle auch Oesterreich) dazu gerechnet) übernehme ich keine Dienstvermittlung, sondern ertheile diesbezüglich nur Informationen. Die Informationen werden bei strengster Geheimhaltung mit gewohnter Pünktlichkeit ertheilt.

Die Dienstgeber und Dienstnehmer wollen sich entweder persönlich oder im Wege der Post an meine Kanzlei wenden wo die nöthigen Aufklärungen genau und ausführlich gegeben werden.

Auch plaziere ich gerne nach hierher ungarische Erziehinnen und von hier Deutschsprachige nach ungarischen Gegenden, wobei ich das Ziel verfolge, daß den Mädchen der weitest verminderten Berücksichtigung Gelegenheit geboten werde zur Erlernung der ungarischen Sprache und zur Aneignung der Hauswirtschaftskenntnisse, ohne, daß dieses mit Kosten und Opfern verbunden wäre, u. indem die diesbezüglichen sammtlichen Zwecken von den betreffenden Herrschaften gedeckt werden. Wegen Mangel an Raum werde ich die einzelnen Nachfragen nicht mehr detaillirt veröffentlichen, aber alle Daten und hierauf bezughabenden Informationen liegen in meinem Archiv zur Einsicht auf. Ich gestatte mir noch zu bemerken, daß speziell Waisenkinder zu Spielgenossen gesucht werden, worauf die P. T. Vormünder aufmerksam zu machen ich mir hiermit gestatte; auch sind Fälle, daß solche Kinder von der betreffenden Familie adoptirt werden. Alle diesbezüglichen Bedingungen und Punkte liegen im Original in meiner Kanzlei zur Einsichtnahme auf.

Achtungsvoll

Nikolaus Király,

Vermittlungs-Bureau Zuhörer.

Eigenthum und für die Redaction verantwortlich: Josef Eisler.

Von der Heilkraft eines für das allgemeine Wohl noch immer zu wenig bekannten Mittels gibt das folgende Dankschreiben be-  
redtes Zeugniß:

Zeugniß. Unterzeichnete danke bestens hiermit für den unterm 22. Jänner 1900 von Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt bei Wien erzwungenen und durch die Post erhaltenen Wilhelm's antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungsthee. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe mir die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb circa 8 Tagen der fürchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate angebauert hat, schlaflose Nächte durchweg verurtheilt und allen ärztlichen Mitteln trotzte, gelindert, daß ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich empfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Blutreinigungsthees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt bei Wien. Hochachtungsvoll zeichnet Frau Barb. Huber, „zum Rösti“, Reich-Rosenbach, Kanton Zürich, Schweiz den 10. Februar 1900.

Is in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

5

### Ruf!

Den P. T. Eltern und Vormündern von Reischiga und Umgebung gestatte ich mir höflichst bekanntzugeben, daß ich von dem unter dem Protektorate Ihrer f. u. l. Hohheit der Frau Erzherzogin Gisella stehenden

### GISELLA-VEREIN

die Hauptvertretung besitze und meine Thätigkeit, d. i. die Aufnahme von Mitgliedern für diesen Verein bereits begonnen habe. Mitglied ist jedes Mädchen im Alter von 1 Tag bis inclusive 12 Jahre sein. Die Mitglieder sind die Theilhaber und wird ihnen vom jährlichen Reingewinn 70% gutgeschrieben. Die übrig bleibenden 20% und 10% erhalten arme, aber brave Mädchen als Ausstattung, beziehungsweise werden für den Pensions-Fond der Beamten verwendet. Die Mitglieder werden ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Nähere Auskünfte ertheile ich Jedermann bereitwillig. Die Aufnahme von Mitgliedern erfolgt wann immer in meiner Kanzlei. — Der Verein dient humanen Zwecken und jedes einzelne Mitglied kann bezüglich der eingezahlten Beträge vollkommen beruhigt sein. Ueber manche Mädchenausstattungs-Vereine haben die Tagesblätter kritische Bemerkungen gebracht, ich bitte diese mit dem „Gisella Verein“ nicht zu verwechseln. Von der Umgebung nehme ich auch im Wege der Post Mitglieder auf. Zudem ich auf recht zahlreiche Anmeldungen hoffe, verbleibe ich hochachtungsvoll

Reischiga, im Mai 1901.

Nikolaus Király,  
Hauptvertreter.

### AVIS!!



**Kneipp-Sandalen** werden in 8 bis 10 Stunden angefertigt in der

### Werkstätte

für hygienische und orthopädische Fussbekleidung.

Achtungsvoll

JOHANN MAYER, Schuhmacher  
Hauptplatz. (Resicza).

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden: wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zuzuziehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

### Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig betundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstreckt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen, hoidalleiden** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entlastet durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedarmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ganzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, sicken oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwachten Lebenskraft einen frischen Impuls, **Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung**, regt den Stoffwechsel kräftig an, **beseitigt** und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Resicza, Dognacska, Krassova, Nim-Bogsan, Rafna, Szekul, Franzdorf, Szekas, Kakova, Varadia, Temes-Kutas, Laczanas, N-Zsám, Kis-Zsám, Gattaja, Moriczfeld, Sipet, Vezgar, Magyar Szakos, Buzias, S. Ilyavhely, Zsakul, Ebondorf, Viazak, Valenare, Csutta, Karansebes, Bazias, Vek-Gradiste, Alt-Moldova, Neu-Moldova, Weisskirchlen, Palank, Vrazevzag, Jaszenova, Berlistye, Vranj, Rakasdia, Rim-Csiklova, D-Oravieza, Ulma, Temes-Paulis, Károlyfalva, Alibunar, Szolcus, St-Miha, Zichyfalva, Hajdusieza, Dobrieza, G-Gay, Kanak, Bänlak, Dentis, Delta, Vojtek, Modos, Keresztur, Csakova, Zsely, Liebling, Uj-Pecs, Parnes, Szerb-Szt.-Marton, Ujvar, Szaz, Szakálháza, Mehala, Temesvár Lugos, Steierlak, Werschetz u. s. w. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken von Resicza 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Druck von Josef Eisler in Reischiga.